

Waltrud Wamser-Krasznai:  
**Fruchtbarkeitsorgane in antiken Darstellungen.**

*Die Mutter Gottes zu Kevlaar  
Trägt heut ihr bestes Kleid;  
Heut hat sie viel zu schaffen,  
Es kommen viel kranke Leut.*

*Die kranken Leute bringen  
Ihr dar als Opferspend,  
Aus Wachs gebildete Glieder,  
Viel wächserne Füß und Händ.*

*Und wer eine Wachshand opfert,  
Dem heilt an der Hand die Wund;  
Und wer einen Wachsfuß opfert,  
Dem wird der Fuß gesund<sup>1</sup>.*

Im Altertum gab es außer Händen und Füßen, Augen, Ohren und Herzen auch solche Körperteilvotive, die dem frommen Pilger in Alt-Ötting nicht begegnen<sup>2</sup>. Die Rede ist natürlich von den männlichen und weiblichen Fruchtbarkeitsorganen.



Abb. 1: Italisches, vulkanisches Gestein<sup>3</sup> 6./5. Jh. v. Chr.  
Altes Museum Berlin, Aufnahme der Verfasserin.

<sup>1</sup> Heinrich Heine, Die Wallfahrt nach Kevlaar, Buch der Lieder.

<sup>2</sup> Wamser-Krasznai 2007, 100-103.

<sup>3</sup> Tahödl in: Kiderlen – Stročka 2006, 80 f. Kat. 24.

Das ausgefallene archaische Exemplar eines männlichen Geschlechtsorgans (Abb. 1) ist aufstellbar. Neben der Peniswurzel deuten sich die Hoden an. Die rote Bemalung ist gut erhalten; ein weißer und ein gelber Ring hinter der Glans Penis markieren den Übergang zum Schaft. Obwohl die Länge des Organs nur 26,2 cm beträgt und der Durchmesser ca. 6 cm, schien es mir als greifbares Objekt für eine Szene aus Thomas Manns *Tod in Venedig* ganz gut geeignet: der alternde von einem schönen Knaben betörte Schriftsteller Gustav Aschenbach begehrt nichts anderes als *sich anzuschließen dem Reigen des Gottes...Das obszöne Symbol, riesig...ward enthüllt und erhöht<sup>4</sup>... Und seine Seele kostete Unzucht und Raserei des Untergangs<sup>5</sup>.*

Aus einer linken Hand, die einen aufrechtstehenden Penisschaft umfasst, besteht eine zyprische Opfergabe (Abb. 2). Wie nach einer Beschneidung ist die Eichel völlig entblößt. Das Glied hat eine massive Basis und kann nicht Teil einer Statue sein. Die Deutung als Votiv ist plausibel.



Abb. 2: Kalkstein, Zypern.  
Nach Florentzos 2003, 47 Abb. 42-44.

Im archaischen Griechenland pflegten Jünglinge, die sich nackt in der Palästra übten, die Vorhaut ihres Gliedes rigoros nach vorn zu ziehen und abzubinden (Abb. 3). Es war nicht statthaft, die Glans Penis den Blicken unverhüllt darzubieten, wie die alten Zyprioten und Römer zu tun pflegten<sup>6</sup>.

<sup>4</sup> *...Melampus ist der Mann, der zuerst den Phallos zu Ehren des Dionysos...umhertragen ließ*, Hdt. 2, 47-50.

<sup>5</sup> Th. Mann, *Der Tod in Venedig*, 1912, 410 f. Wamser-Krasznai 2025, homepage des BDSÄ 2025.

<sup>6</sup> Rotfiguriger Krater des Euphronios, ca 510 v. Chr. Stieda 1902, 29 ff. Abb. 11-16.



Abb. 3: Detail der Umzeichnung eines Kelchkraters in Berlin.  
Boardman 1981, 35. 271 Abb. 24,1.

Einen `topographischen´ Überblick vermittelt das anatomische Präparat eines männlichen Geschlechtsorgans (Abb. 4).

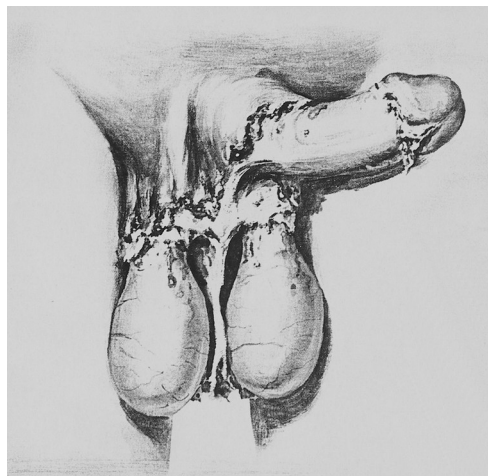


Abb. 4: Nach Spalteholz, Anatomischer Atlas 1907.

Schicklich verhüllt präsentiert sich die vom Präputium umschlossene Eichel bei einem etruskischen Weihgeschenk aus der ehemaligen Sammlung Stieda (Abb. 5). Oberhalb der Peniswurzel deutet sich die Schambehaarung an.



Abb. 5: Terrakottavotiv aus Veji, Gießen T III-15<sup>7</sup>.

Beim einem Votivfragment aus derselben Sammlung (Abb. 6) ist das Schamhaar besonders gut sichtbar. Man erkennt den Ansatz der Hoden und die Basis des abgebrochenen Gliedes.



Abb. 6: Fragment eines Votivs, Gießen T III-14<sup>8</sup>.

---

<sup>7</sup> Sammlung Stieda, Wamser-Krasznai 2007, 101. Abb. 1 und 2; Recke – Wamser-Krasznai 2008, 102-104 Abb. 25-27.

<sup>8</sup> Recke – Wamser-Krasznai 2008, 103 f. Abb. 27.

Ein Tontäfelchen aus dem Asklepieion von Korinth (Abb. 7) zeigt ein plastisch angegebenes Ohrenpaar, das ein männliches, nur noch als Abdruck erhaltenes Geschlechtsorgan flankiert. Dass es sich um die Darstellung dreier von einer Krankheit befallener Körperteile handelt ist wenig wahrscheinlich. Vermutlich handelt sich um das Weihgeschenk eines Adoranten der sich, besorgt um die Funktionsfähigkeit seines Fortpflanzungsorgans, an einen "gnädig erhörenden" Gott wandte<sup>9</sup>.



Abb. 7: Korinth, 4. Jh. v. Chr.  
Nach Roebuck, 1951, 120 Nr. 10 Taf. 33.

Nicht weniger interessant sind die weiblichen Fertilitätsorgane.

Im Archäologischen Museum zu Florenz befindet sich eine Tontafel mit der Wiedergabe eines Abdomens zwischen Nabel und Schamregion. Von der Bauchwand hebt sich der auf die Oberfläche projizierte Uterus ab. Der Neben-Körper wird als Harnblase gedeutet<sup>10</sup> (Abb. 8). Längliche Wülste am unteren Ende der Terrakotta-Platte markieren den Eingang zur Vulva und den Ansatz der Oberschenkel<sup>11</sup>.

<sup>9</sup> Wamser-Krasznai 2020, 485 Bild 2.

<sup>10</sup> Recke – Wamser-Krasznai 2008, 105-107, Abb. 28-31.

<sup>11</sup> Vgl. die männlichen Exemplare aus Tessenano/Latium, Fabbri 2019, 105 Abb. 57 a und b.



Abb. 8: Uterus, auf die Bauchwand projiziert.  
Nach Holländer 1912, 193, Abb. 102.

Aus dem Aphrodite-Heiligtum an der Straße von Athen nach Eleusis stammen Marmortafeln mit dem weiblichen Unterbauch, auf dem eine vertikale Ritzung den Eingang zu den primären Geschlechtsorganen angibt (Abb. 9). Vergleichbare Exemplare bewahrt das Athener Nationalmuseum auf (NM)<sup>12</sup>.



Abb. 9: Marmor. Abdomen mit Angabe der Schamregion.  
NM Athen. Aufnahme der Verfasserin.

---

<sup>12</sup> s. auch Forsén 1996, 58 Abb. 49.

Besonders wichtig und entsprechend häufig erscheinen Darstellungen der Brüste als sekundären weiblichen Geschlechtsorganen. Inschriften auf Marmortafeln nennen die Dedikantin und die Gottheit, an die sich jene mit ihrer Bitte um Fruchtbarkeit und Wohlergehen der Kinder richtet, wie Aphrodite, Artemis, Asklepios, Hygieia, oder an Θεῶν Ὑψίστω/den höchsten Gott, also Zeus. Aus der Buchstabenform lässt sich auf die Entstehungszeit der Votive schließen; die meisten stammen aus der römischen Kaiserzeit.

Auf dem Fragment (Abb. 10) ist eine halbkugel-förmige Brust mit vorspringender Mamille wiedergegeben.

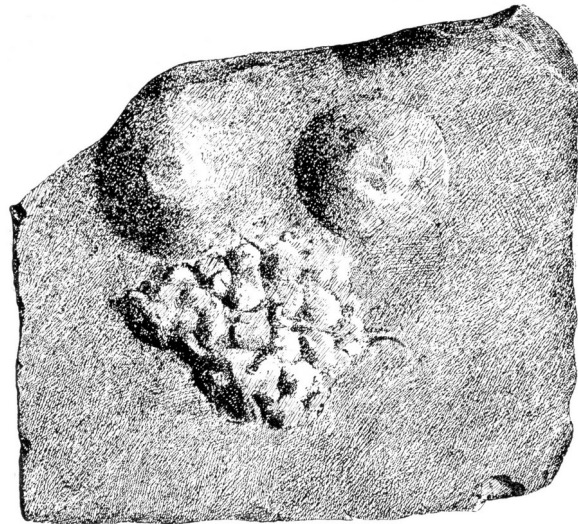


Abb. 10: Marmor. Athen, Nationalmuseum<sup>13</sup>.  
Aufnahme der Verfasserin.

Eine Rarität liegt in einem zyprischen Kalksteinrelief vor, mit Brüsten und einer Weintraube (Abb. 11). Wollte sich die Weihgeberin ihre Heilgottheit besonders verpflichten, indem sie ihr gleich zwei verschiedene Fruchtbarkeitssymbole widmete<sup>14</sup>?

<sup>13</sup> Forsén 1996, 221 Abb. 7-17. 93. 100-103.

<sup>14</sup> Hermay – Mertens 2014, 287 Cat. 397.



*New York, Metropolitan Museum of Art.*

**Abb. 11: Weibliche Brust mit Traube, MM New York.  
Nach Holländer 1912, 300 Abb. 192.**

Darstellung und Deutung sind noch heute Gegenstand der Diskussion<sup>15</sup>, während sich im Allgemeinen die Interpretation anatomischer Votive leichter erschließt.

#### Literatur und Bildnachweis:

J. Boardman, *Rotfigurige Vasen aus Athen* (Mainz 1981) 35. 271 Abb. 24,1. Abb. 3

F. Fabbri, *Votivi anatomici fittili* (Bologna 2019)

P. Flourentzos, *Erotiki zoi stin archaia technit tis Kyprou* (Nikosia 2003) 47 Abb. 42-44. Abb. 2.

B. Forsén, *Griechische Gliederweihungen* (Athens 1996)

M. Grmek – D. Gourevitch, *Les maladies dans l'art antique* (Poitiers 1998) 322 f.

A. Hermay – J. R. Mertens, *The Cesnola Collection of Cypriot Art: Stone Sculpture*. New York, Metropolitan Museum of Art (New Haven 2014)

E. Holländer, *Plastik und Medizin* (Stuttgart 1912) Abb. 8. 11.

M. Kiderlen – V. M. Strocka (Hrsg.) *Die Götter beschenken* (München 2006)

M. Recke – W. Wamser-Krasznai, *Kultische Anatomie* (Ingolstadt 2008) 61 f. 102-105 Abb. 25-27. Abb. 5. 6.

C. Roebuck, *Corinth XIV. The Asclepieion and Lerna* (Princeton – New York 1951) Abb. 7.

<sup>15</sup> Interpretation als Krankheitszeichen s. u. a. Grmek – Gourevitch (Poitiers 1998) 322 f..

L. Stieda, Über Alt-Italische Weihgeschenke, RM 14, 1899, 230-243.  
L. Stieda, Anatomisches über Alt-Italische Weihgeschenke. Donaria.  
Anatomisch-Archäologische Studien II (Wiesbaden 1901)  
L. Stieda, Die Infibulation bei Griechen und Römern, Anatomisch-  
Archäologische Studien III (Wiesbaden 1902) 29 ff. Abb. 11-16.  
W. Wamser-Krasznai, Antike Weihgeschenke im Blickpunkt der  
Andrologie,  
E. G. Jung, Kleine Kulturgeschichte der Haut (Darmstadt 2007) 100-103  
W. Wamser-Krasznai, Lepra im alten Italien? Almanach  
deutschsprachiger Schriftstellerärzte 2016, 530-536.  
W. Wamser-Krasznai, Wer Ohren hat zu hören...Almanach  
deutschsprachiger Schriftstellerärzte 2020, 484-488 Bild 2.  
W. Wamser-Krasznai, Dionysos im Spiegel der Literatur, BDSÄ 2025.